

Zeitschrift: Kreuzlinger Neujahrbuch und Schreibmappe
Band: 2 (1926)

Nachruf: Fabrikant C. Schuler-Federspiel
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fabrikant C. Schuler-Federspiel

(Geb. 24. Mai 1854, gest. 26. März 1925.)

In der Morgenfrühe des 26. März 1925 rief Schnitter Tod einen Mann ab, der den Namen unserer aufstrebenden Gemeinde weit über die Grenzen unseres Landes getragen hat: Herrn Fabrikant Carl Schuler-Federspiel, Gründer und Seniorchef der Seifenfabrik C. Schuler & Cie.

Geboren in Freiburg i. Br., durchlief C. Schuler die Schulen seiner Geburtsstadt und erwählte nachher den Beruf seines Vaters, den Kaufmannsstand. Nachdem er sich während einer Anzahl von Jahren in der Nachbarstadt Konstanz in seinem Berufe betätigt und im Jahre 1879 einen eigenen Hausstand gegründet hatte, liess er sich im Jahre 1883 in Kreuzlingen nieder. Hier legte er im gleichen Jahre den Grund zur Seifenfabrik Kreuzlingen, die mit der Zeit zu einem der grössten schweiz. Betriebe dieser Art emporwuchs. Klein war der Anfang, mit nur zwei Arbeitern wurde das Werk begonnen, doch sein klarer Geist, seine unermüdlige Arbeitskraft und seine zielbewusste Energie führten Herrn Schuler von Erfolg zu Erfolg.

Im Jahre 1908 wagte er den grossen Um- und Neubau seiner Fabrik und hob damit sein Unternehmen zu einem der best eingerichteten und leistungsfähigsten Betriebe dieser Branche in der Schweiz empor. Sechs Jahre später, kurz vor Beginn des Krieges, wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Als Präsident des Verwaltungsrates wusste Herr Schuler, unterstützt durch seine Söhne, die junge A.-G. in mustergültiger Weise durch die Wirrnisse des Krieges hindurch zu steuern und ihr das Feld zu behaupten. Diese glückliche „Fahrt“ verdankte er neben der Geschäftstüchtigkeit wohl nicht zuletzt auch seinen Charaktereigenschaften. Er war ein Vorbild von Fleiss und Gewissenhaftigkeit, seinen Angestellten gegenüber zeigte er sich stets als gerechter, liebevoller und freundlicher Arbeitgeber; allen billigen Forderungen kam er gerne und bereitwillig entgegen. Während seiner mehr als 40-jährigen Tätigkeit hatte er deshalb auch nie irgend welche ernstere Anstände in seiner Fabrik. Mit Milde und Güte verstand er alle etwa auftauchenden Misshelligkeiten zu verhindern.

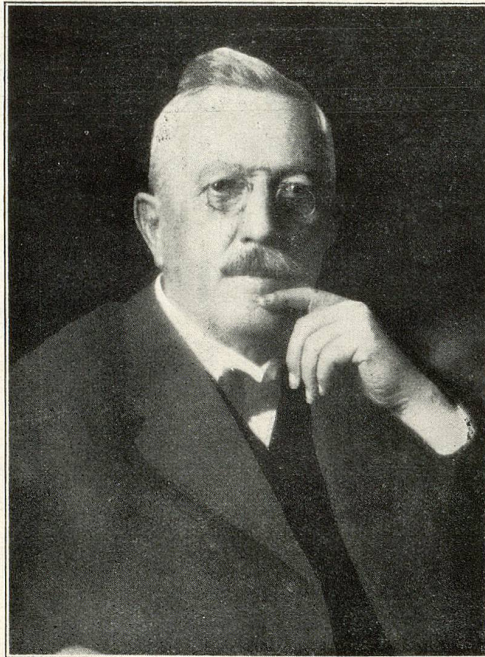
Trotz der grossen Arbeitslast ging Herr Schuler nicht völlig in seinem Fabrikunternehmen auf. Er war ein guter und treubesorgter Gatte und Vater, und im trauten Familienkreis fand er Erholung von des Tages Mühen. Er war ein edler Menschenfreund, und Arme und Bedrängte hatten an ihm einen grossen Wohltäter. Sein Wirken in dieser Beziehung geschah in der Stille, ohne dass Unbeteiligte davon wussten.

Am Aufblühen unserer Ortschaft hatte der Verstorbene durch seinen Betrieb ein ganz hervorragendes Verdienst. Ohne in der Öffentlichkeit allzusehr hervorzutreten, nahm er regen Anteil am allen fortschrittlichen Bestrebungen in der

Gemeinde, um diese wirtschaftlich und finanziell zu heben. Seine Mitbürger wählten ihn schon frühe in verschiedene Behörden und Kommissionen. Seit dem Jahre 1890 gehörte er der kath. Kirchenvorsteherschaft an und erwarb sich grosse Verdienste um das Aufblühen dieser Kirchengemeinde. Während manchen Jahren war er Suppleant des Bezirksgerichts und stellte sich jederzeit gerne zur Verfügung, wenn man — was sehr oft geschah — seiner bedurfte.

Wegen seines abgeschlossenen, klugen und gerechten Urteils war er im Richterkollegium sehr geschätzt und nur ungern sahen es seine Kollegen, als er seinen Rücktritt nahm. Wegen seines einfachen, leutseligen Wesens, das er auch auf der Höhe seines Erfolges nicht ablegte, genoss er bei der ganzen Bevölkerung hohes Ansehen.

Herr Schuler erfreute sich einer vorzüglichen Gesundheit, bis ins 70. Altersjahr war er nie krank. Doch auch ihm blieb des Lebens herber Schmerz nicht erspart. Im Jahre 1920 wurde sein zweitältester Sohn, Dr. Herbert Schuler, als Opfer der Grippe, trotz treuester Pflege, durch den Tod dahingerafft, und die ganze Gemeinde war ergriffen, als am selben Tage dieser Sohn und eine Schwiegertochter auf dem kath. Friedhof zur letzten Ruhe gebettet wurden. Der herbste Schmerz aber traf Herrn Schuler vor einem Jahre durch den Hinschied seiner treubesorgten Gattin, Frau Marie



Schuler-Federspiel. Von da an nagte an ihm, zuerst unvermerkt nur, doch unablässig, ein schleichendes Leiden. In Lugano suchte er Linderung, jedoch umsonst, und am 26. März erlag er der Krankheit. An seiner Bahre trauerten nicht nur seine Angehörigen und Freunde, sondern namentlich auch seine Angestellten und Arbeiter, für die er nicht nur der Seniorchef, sondern auch der „Papa“ Schuler gewesen.

Die überaus grosse Beteiligung von nah und fern an der Beerdigung des Herrn Schuler-Federspiel zeigte so recht, welch hohes Ansehen der für viele so unerwartet rasch Dahingegangene in weiten Kreisen der Bevölkerung genossen hatte. Das Bezirksgericht Kreuzlingen, dem er als Suppleant und die kath. Kirchenvorsteherschaft, der er als Mitglied während Jahrzehnten angehört hatte, waren in corpore erschienen. Der Musikverein, dessen ältestes Passivmitglied und wohlgesinnter Gönner Herr Schuler gewesen, geleitete mit Chopins Trauermarsch seine sterbliche Hülle zur letzten Ruhestätte. Am Grabe entbot namens des Personals Herr Dr. Kobelt dem hochgeschätzten Seniorchef den letzten Abschieds- und Dankesgruss. In der Kirche entwarf Herr Pfarrer Schlatter in warm empfundenen Worten ein schönes Lebensbild des Verewigten.

Herr Schuler-Federspiel war mit der Entwicklung von Kreuzlingen aufs engste verbunden. Man wird ihm als energischen Unternehmer, hochgesinnten Arbeitgeber und Menschenfreund allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.